Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 50 — Dienstag, den 27. März 1928 — 46. Jahrgang

Verschiebung der litauisch-polnischen Konferenz

Entscheidung erst nach Ostern in Berlin

Berlin. Die am 30. März in Königsberg zusammentretende polnisch-litauische Konferenz wird, wie zuverlässig verlautet, lediglich den Charakter einer Vorkonferenz tragen und nicht länger als vier bis fünf Tage dauern. Die Hauptkonferenz soll nach Ostern ebenfalls in Königsberg stattfinden. Der polnische Außenminister Zaleski, der polnische Gesandte Olschowski, der litauische Ministerpräsident Woldemaras und der litauische Gesandte Sidzikauskas, die an der Vorkonferenz teilnehmen, werden voraussichtlich nach etwa zwei Tagen wieder abreisen.

*

Das Blatt der oppositionellen Christlichdemokratischen Partei, „Lietuvos Zinios", beschäftigte sich mit den bevorstehenden polnisch-litauischen Verhandlungen, die bekanntlich am 30. März in Königsberg beginnen sollen. Das Blatt schreibt unter anderem: Man brauche gar nicht erst nachzuweisen, daß diese Angelegenheit für das spätere Schicksal des litauischen Staates und des Volkes von entscheidender Bedeutung sein werde. Jeder Bürger habe daher das Recht, zu verlangen, daß auch er in einer so wichtigen Sache befragt werde. Eine das ganze Volk betreffende Angelegenheit dürfe nicht rein bürokratisch geregelt werden. Unter den gegenwärtigen Umständen sei das besonders gefährlich. Auf Litauen werde jetzt ein Druck ausgeübt, der den Zweck habe, es zur Ausführung der imperialistischen Wünsche Polens zu zwingen. Dieser Druck mußte auf einen organisierten Protest des gesamten Volkes stoßen. Die Kanzleien der Minister könnten nicht im Namen des Volkes sprechen. Wenn sie das machen würden, so würde das Ausland nur dazu lächeln. Es scheine aber so zu sein, daß man dem Volke nicht erlauben werde, sich zu dieser Angelegenheit zu äußern und in seinem Namen würden nur ernannte Beamte sprechen. Das sei ein historischer Fehler, den das litauische Volk teuer werde bezahlen müssen.

Die Revision des Dawesplanes

Neuyork. Die „International" meldet aus Paris, man rechne in dortigen unterrichteten Kreisen mit einer internationalen Reparationskonferenz im Jahre 1929 mit folgendem Programm:

1. Festsetzung der Reparations-Endsumme, auf etwa 7¾ Milliarden Dollar.
2. Ausarbeitung eines neuen Reparationsplanes und
3. Die Auflegung einer großen deutschen Anleihe in Amerika.

*

Offenbar handelt es sich bei dieser Meldung der „Internationale" um eine Wiederbelebung der bereits vor einigen Monaten kursierenden Gerüchte, die von einer Festsetzung der deutschen Reparations-Schuld auf 30 Milliarden Mark sprachen. Angesichts der Tatsache, daß mit einer Revisionskonferenz erst nach Beendigung des ersten Standardjahres zu rechnen wäre, haben Betrachtungen über die Höhe der endgültigen Reparationssumme nur akademischen Wert. Auch eine Ziffer von 30 Milliarden Mark wäre deutscherseits undiskutabel, solange nicht feststünde, in welcher Weise die bereits erfolgten deutschen Leistungen berücksichtigt werden sollen. Immerhin zeigt die Meldung der „International", daß man in Paris die ursprüngliche lächerliche Forderung in Höhe von 132 Milliarden Mark ganz erheblich zurückgeschraubt zu haben scheint.

Der Meldung eines Berliner Sonntagblattes aus Neuyork zufolge beschäftigt sich auch die „Neuyork Times" in einem Bericht aus Paris mit angeblichen Plänen der Internationalen Bankwelt zur Festsetzung der deutschen Reparationsschuld auf 32 Milliarden Mark. Der Plan sehe eine Bonds-Ausgabe vor, wovon 16 Milliarden auf Eisen- und Industriebons kommen und der Rest zu Lasten des Reichshaushaltes gehen solle. Die Eisenbahn- und Industriebons sollen zur Deckung der alliierten Schulden in Amerika dienen, die restliche Hälfte zur Befriedigung der französischen und belgischen Reparationsansprüche. Da diese 5 proz. Bons in Amerika nicht zum Nennwert auflegbar seien, so müßte wohl Amerika seine Ansprüche an die Alliierten etwas einschränken.

Das Saarland fürs Reich

Das Ergebnis der Landesratswahlen.

Saarbrücken. Das Wahlergebnis der am Sonntag abgehaltenen Landesratswahlen im Saargebiet zeigt gegenüber der Wahl vom 27. Januar 1924 keine grundlegende Veränderung. Vorauszuschicken ist, daß die jetzigen Wahlen ausschließlich unter Parteien erfolgten, die grundsätzlich deutsch gesinnt sind und für schnellste Rückkehr des Saargebietes zum Reich einstehen.

Die bei den vorigen Wahlen aufgetretene Separatistengruppe des Saarbundes, die damals annähernd 7000 Stimmen auf sich vereinigte, ist diesmal völlig verschwunden, wie überhaupt diese ganze von der französischen Propagandastelle aufgezogene Partei nicht mehr existiert. Die Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur am Vorabend der Wahl erfolgten im Anschluß an die deutschnationale Wahlversammlung in Saarbrücken kleinere Ruhestörungen auf den Straßen, wobei jugendliche Kampfhähne einander ins Gehege kamen und es auch blutige Köpfe gab.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

	Stimmen		Mandate	
Zentrumspartei	128 886	(108 211)	15	(14)
Kommunisten	46 407	(40 234)	5	(5)
Sozialdemokraten	43 411	(46 627)	4	(6)
Deutschsaarl. V. P. (Vereinigte liberale und dem. V.-P.)	26 228	(37 591)	3	(4)
Deutschnationale (Kandidiert zum ersten Mal)	4 496	—	1	(—)
Deutsche Wirtsch. P. (Früher Haus- und Grundbesitz)	9 146	(10 390)	1	(1)
Christl. Soz. P. des Saarg. (Kandidiert zum ersten Male)	9 302	(—)	1	(—)
Deutsche D. P. d. Saargebiets (Kandidiert zum ersten Male)	3 900	(—)	—	(—)

Die Wahlbeteiligung mit ungefähr 65 Prozent der vorigen Wahl entsprechend. Auffällig war die relativ starke Anzahl der ungültigen Stimmzettel.

Zusammenkunft Kellog mit Briand

Paris. Nach einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune" spricht man augenblicklich von der Möglichkeit einer persönlichen Unterhaltung zwischen Briand und Kellogg über den Mehrseitigkeitspakt. Ferner sei die Rede von „einer gewissen Demarche der europäischen Mächte in Washington bezüglich möglicher Aenderungen des Davesplanes." Immerhin verlaute aus sicherer Quelle, daß keine Aenderung des Davesplanes ins Auge gefaßt werde, so lange Coolidge die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten innehabe. Was die Möglichkeit einer persönlichen Diskussion statt telegraphischer Verhandlungen über den Antikriegspakt anbelange, so sprächen gewisse Anzeichen dafür, daß das Staatsdepartement die Anregung einer Konferenz am grünen Tisch annehmen würde.

Neue Beschuldigungen gegen deutsche Ingenieure

Wie aus Charkow gemeldet wird, ist der deutsche Monteur Wagner nach Berlin abgereist. Wagner wird voraussichtlich Montag abend in Berlin eintreffen. Die deutsche Botschaft soll die Erlaubnis der Sowjetbehörden erhalten haben, Pakete und Zeitungen an die Verhafteten zu senden. Der Oberstaatsanwalt Krassikow erklärt, daß weitere Entlassungen deutscher Ingenieure aus der Haft nicht in Frage kommen. Der verhaftete Ingenieur Otto wird neuerdings beschuldigt, der Verbindungs- und Vertrauensmann zwischen den russischen Gegenrevolutionären und ausländischen Bankgruppen zu sein. Eine Zusammenkunft zwischen den Verhafteten und den Vertretern des Generalkonsulats in Charkow hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

An maßgebender Stelle in Berlin ist von einer Rückkehr Wagners nach Deutschland noch nichts bekannt.

Das Echo des Genfer Fehlschlages in England

London. Der Fehlschlag der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission wird in den Sonntagsblättern noch nicht kritisch behandelt. Der Zusammenbruch der Genfer Arbeiten komme in England kaum überraschend.

Die von Washington ausgegangene Anregung nach Einberufung einer neuen Flottenabrüstungskonferenz war in England nicht mehr ernst genommen worden und es spricht wenig dafür, daß man ernsthaft an die Möglichkeit einer neuen Flottenabrüstungskonferenz vor Ablauf des Washingtoner Vertrages im Jahre 1931 glaubt. Dagegen hat der für England günstige Verlauf in der Behandlung des amerikanischen Flottenbauprogramms durch das Repräsentantenhaus und den Senat zweifellos den Wunsch gestärkt, durch neue Anregungen die letzte Mißstimmung zwischen Amerika und England über den Fehlschlag der Genfer Flottenkonferenz zu beseitigen

Das russische Gold in Amerika

Frankreich besteht auf Beschlagnahme.

Von unserem Rußland-Mitarbeiter.

Gerade jetzt, wo die deutsch-russischen Beziehungen eine nicht unerhebliche Verschärfung erfahren haben, ist es interessant, einen Blick auf die Verhältnisse zu werfen, die zwischen Rußland und anderen Großmächten herrschen. Man begegnet dann einem ziemlich trostlosen Bilde. England hat bekanntlich sowohl die diplomatischen wie die Handelsbeziehungen mit Rußland abgebrochen. Frankreich hat zwar noch im Jahre 1924 Sowjetrußland de jure anerkannt, ist aber über diese formelle Anerkennung nicht hinausgegangen: Sämtliche Fragen, die zwischen Rußland und Frankreich seit langem schweben, sind bis heute ungelöst geblieben. Den größten Stein des Anstoßes bildet dabei bekanntlich das Problem der Regelung der riesigen russischen Vorkriegsschuld an Frankreich. Nachdem der russische Botschafter in Paris, Rakowski, aus der französischen Hauptstadt hinausbefördert wurde, ist eine deutliche Spannung zwischen Frankreich und Rußland eingetreten, eine Spannung, die der Nachfolger Rakowskis, Dowgalewsky, bis jetzt noch nicht beizulegen vermochte. Die Vereinigten Staaten stehen Sowjetrußland nach wie vor feindselig gegenüber — was sie übrigens nicht stört, einen ziemlich lebhaften Handel mit den Sowjets zu treiben. Einigermaßen erträgliche Beziehungen herrschen zwischen Sowjetrußland und Japan bezw. Italien. Aber diese Tatsache kann an dem Gesamtbild, das für Sowjetrußland keineswegs erfreulich ist, nichts ändern.

Ein Ereignis wirft ein besonders grelles Licht auf die heikle Lage, in der sich Sowjetrußland heute noch befindet. Es handelt sich dabei um einen internationalen Skandal, der in den letzten Tagen entstanden ist, und der seitdem ständig wächst, ohne daß seine Grenzen jetzt schon zu übersehen wären. Dieser Skandal ist um das russische Gold entstanden, das neulich nach Amerika verschifft wurde, um die Kreditoperationen, die auf Grund der russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen sich ergeben, zu erleichtern und zu forcieren. Rußland ist bekanntlich kredithungrig, was sich deutlich genug bei den nunmehr abgebrochenen deutsch-russischen Handelsverhandlungen gezeigt hatte. Um nun den Amerikanern ihre Kreditwürdigkeit zu beweisen, hat die russische Regierung Goldbarren in einer Gesamtsumme von 5 Millionen Dollar nach Neuyork abgesandt. Diese Operation wurde von der Deutschen Garantie- und Kreditbank ausgeführt. Das Gold wurde in Neuyork bei der Chase Nationalbank und bei der Equitable Trust Co., deponiert und sollte dem Finanzdepartement der Vereinigten Staaten ausgeliefert werden. Und nun geschah die erste Ueberraschung: Der amerikanische Staat hat sich geweigert, das russische Gold anzunehmen! Er stützte sich dabei auf eine Bestimmung aus dem Jahre 1920, der zufolge Sowjetgold weder direkt noch indirekt nach Amerika eingeführt werden soll. Diese Bestimmung wurde nie ausgeführt; schon im Jahre 1921 hat Krassin, der verstorbene russische Botschafter in London, dem amerikanischen Staatsbürger Brown 10 000 000 Dollars in Gold ausgezahlt, welches Gold widerstandslos nach Amerika gelangen konnte. Seit der russisch-amerikanische Handel in vollem Gange ist, ist es üblich geworden, wie es anders auch nicht sein kann, daß die amerikanischen Lieferanten russisches Geld in Empfang nehmen, und daß russische Waren nach Amerika eingeführt werden. (Goldbarren können schließlich auch als Ware betrachtet werden.) Wie kam es nun, daß der amerikanische Staatssekretär für Finanzen, Mellon, diesmal ein so gutes Gedächtnis aufwies, und sein Veto gegen das russische Gold einlegte? Das erschien umso verblüffender, als seinerzeit das amerikanische Auswärtige Amt durch Kellogg, sowie das Weiße Haus keine Einwände gegen die bevorstehende Ankunft des russischen Goldes erhoben haben und als die Grenzbehörden es auch für möglich hielten, diese „Ware" nach den Vereinigten Staaten einzulassen. Das Rätsel wurde aber sehr schnell gelöst.

Als nämlich die Deutsche Garantie- und Kreditbank im Auftrage der Moskauer Staatsbank nach der Ablehnung des amerikanischen Staates versuchte, das russische Gold von den Neuyorker Banken zurückzubekommen, und nach Deutschland zurückzuschicken, kam die zweite Ueberraschung: Das Gold wurde nicht ausgeliefert. Jetzt stellte sich heraus, daß die Bank von Frankreich einen Anspruch auf das russische Gold erhoben hat, und daß die Verweigerung der Annahme durch den amerikanischen Staat infolge einer französischen „Anfrage" erfolgte.

Jetzt ist ein großer politischer Streit um dieses Gold in vollem Gange. Die Franzosen behaupten, das russische Gold sei mit demjenigen Gold identisch, das Frankreich während des Krieges bei der russischen Staatsbank deponiert hat (das waren Goldbarren in einer Summe von 52 Millionen Goldmark).

Die Russen wenden dagegen ein, daß die jetzige russische Staatsbank mit der alten zaristischen nichts Gemeinsames habe und daß sie nie irgendwelche Verpflichtungen der Zarenbank weder materieller noch juristischer Art, übernommen habe. Was nun das Streitobjekt betrifft, so hat dieses Gold mit dem französischen nichts zu tun, weil es im Jahre 1925 aus den staatlichen Goldgruben Sowjetrußlands gefördert wurde, wofür Belege in der Form von Stempeln und Dokumenten vorliegen. Juristisch ist also der französische Einspruch nach russischer Ansicht völlig unbegründet. Der Streit aber hat noch eine politische Seite: Frankreich betrachtet Rußland als seinen Schuldner, weil es der zaristischen Regierung seinerzeit Geld geliehen hat, vor dem Kriege und während des Krieges. Die Sowjetregierung ist im Prinzip der Ansicht, daß das russische Volk diese Schuld voll und ganz beglichen habe, und zwar durch sein Blut, das es während des Krieges für die Sache Frankreichs vergießen mußte. Besteht aber Frankreich auf seinem Schein, so könnte die Sowjetregierung eine Gegenrechnung vorlegen und einen Ersatz für die Schäden verlangen, die durch die tschechoslowakischen Legionäre und weißen Interventionsarmeen auf dem Territorium Sowjetrußlands angerichtet wurden. In der Praxis aber will Sowjetrußland die französischen Rentner schon befriedigen, weil es sich davon materielle Vorteile durch die Wiederaufnahme regulärer Handelsbeziehungen mit Frankreich verspricht. Die Verhandlungen über die Regelung der Differenzen sind seit Jahren im Gange. Vor dem Abschluß dieser Verhandlungen darf aber, laut der französischen Erklärung vom Oktober 1924, keine Teilregelung unternommen werden. Der französische Schritt in Neuyork verletzt angeblich dieses Prinzip.

Soweit der französisch-russisch-amerikanische Streit um das Gold. Ist es nicht eine eigenartige Duplizität der Ereignisse, daß dieser Streit zeitlich mit dem deutsch-russischen Konflikt um die Verhaftung der deutschen Ingenieure zusammenfällt? Für die Russen ist es kein Zufall. Sie glauben, zwischen beiden Angelegenheiten einen inneren Zusammenhang annehmen zu müssen. In beiden Fällen soll die „Hand Englands" (?) im Spiel sein. Und England soll dabei kein anderes Ziel haben, als Sowjetrußland um sämtliche Erfolge zu bringen, die es im Laufe der letzten Jahre im Verkehr mit der Außenwelt errungen hat. Wir wollen uns hier mit dieser russischen Theorie nicht auseinandersetzen. Festzustellen ist nur, daß schwere Konflikte mit Sowjetrußland auf der ganzen außenpolitischen Front entstanden sind, und daß es Rußland nicht ohne weiteres gelingen wird, die ganze Welt davon zu überzeugen, daß die alleinige Schuld dafür nicht auf der russischen, sondern auf der anderen Seite liegt.

Erdbeben in Mexiko

Mexiko. Von einem heftigen Erdbeben wurde die Hauptstadt von Mexiko heimgesucht. Unter der Bevölkerung entstand große Beunruhigung, da die Erdstöße von einer Stärke waren, wie sie seit mehreren Jahren hier nicht beobachtet wurden. Die Häuser schwankten bedenklich. Fensterscheiben zerbrachen und fielen klirrend auf die Erde. In vielen Häusern ging das Licht aus infolge Unterbrechung der Leitungen. Tausende durcheilten aufgeregt die Straßen. Die Theater unterbrachen ihre Vorstellungen, und fast alle Wohnungen wurden geräumt. Mitternacht ging vorüber, ehe die meisten Bewohner ihr Heim wieder aufsuchten, da sie mit einer Wiederholung des Erdbebens rechneten. Auch in Veracruz wurde das Erdbeben festgestellt. Dort dauerte es 1½ Minuten.

Fünf Gehöfte eingeäschert

Kolberg. In der vorletzten Nacht brannten im Bauerndorf Damitz (Kreis Kolberg) die Gebäude von fünf Bauerngehöften zum größten Teil nieder. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die mit Futter- und Getreidevorräten noch zum Teil gefüllte Scheune des Besitzers Fitz bereits in hellen Flammen stand. Da bei dem starken Sturm zu befürchten war, daß der größte Teil des Bauerndorfes niederbrennen würde, rief man die Kolberger Feuerwehr zur Hilfe, die sofort mit einer Motorspritze erschien und das Feuer abriegelte. Die gesamten Futter- und Erntevorräte sind mit verbrannt.

Ibsen auf der Briefmarke

Die Norwegische Postverwaltung gibt zum Ibsen-Jubiläum eine Markenreihe mit Kopf und Namenszug des Dichters heraus; sie umfaßt Werte zu 10, 15, 20 und 30 Oere.

Der Kapitän bleibt auf dem sinkenden Schiff

Kopenhagen. Bei einem starken Südweststurm, der in den dänischen Gewässern tobte, ist der schwedische Dampfer „Olson" aus Stockholm auf dem gefährlichen Steingrund bei Grenaa an der jütländischen Ostküste gestrandet. Nach der Strandung begann das Wasser in das Schiff und in die Lager- und Maschinenräume einzudringen. Gewaltige Sturzseen gingen fortwährend über den Dampfer hinweg, so daß das Schiff innerhalb von 24 Stunden wahrscheinlich völlig zum Wrack geworden ist. Die aus etwa 30 Mann bestehende Besatzung ist auf Rettungsbooten von einem Dampfer gerettet worden. Nur der schwedische Kapitän hat sich geweigert, sein Schiff zu verlassen.

Eine Schreckens-Stunde in der Universitäts-Klinik

Ein aufregender Vorgang spielte sich im Eingang der Berliner Universitätsklinik in der Ziegelstraße ab. Dort erschien ein Mann von etwa 30—35 Jahren und erklärte dem Wärter, daß er sich erschießen wolle. Als man ihn zu beruhigen trachtete, geriet er schließlich in solche Erregung, daß er den Wärter, den Pförtner und einen inzwischen hereingekommenen Schupobeamten zu erschießen drohte. Alle drei mußten mit erhobenen Händen etwa eine halbe Stunde vor ihm stehen, während er ihnen einen Revolver schußbereit entgegenhielt. In einem glücklichen Augenblick gelang es dem Pförtner, sich von dem geisteskranken Mann unbemerkt in die Portierloge zu flüchten, von dort aus einem im hinteren Raum befindliches Fenster herauszuspringen, und das Ueberfallkommando zu alarmieren. Aber auch als dieses in Stärke von vier Mann anrückte, ließ sich der Geisteskranke durchaus nicht einschüchtern, sondern trat allem mit seinem Revolver entgegen. Da er Anstalten machte, den Führer des Kommandos niederzuschießen, kam ihm dieser zuvor und drückte seine eigene Waffe ab. Der Schuß traf den Irren ins Herz, so daß er sofort tot niedersank. Da er keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, konnten seine Personalien nicht festgestellt werden.

Das Erscheinen des nächtlichen Besuchers war für den Pförtner zunächst nichts Besonderes, da es öfter vorkommt, daß zur Nachtzeit Leute Einlaß verlangen, um sich auf der Rettungswache der Universitätsklinik einer prophylaktischen Behandlung zu unterziehen. Der Pförtner, der 25 Jahre alte Adolf Peukert, hat den Mann ordnungsmäßig auf die Rettungswache zu dem dort diensttuenden Wärter Paul Falke geführt und sich dann entfernt. Im Weggehen hörte er nur etwas von Erschießen, kümmerte sich aber nicht weiter darum, da er dies als eine scherzhafte Aeußerung eines Mannes auffaßte, der vielleicht von einem Vergnügen heimkehrte und durch seine Bemerkung einem „moralischen Kater" Luft zu machen suchte. Erst als wenige Minuten später der Wärter mit dem Manne wieder vor der Portierloge des Vordergebäudes erschien, ahnte der Pförtner, daß hier etwas nicht in Ordnung sei.

Bald sollte er Klarheit haben. Denn als der Wärter jetzt den Mann fragte, ob er eine Waffe bei sich trüge, zog dieser einen Revolver aus der Tasche, zeigte, daß er mit fünf Patronen geladen war, und erklärte, er sei fest entschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Er bitte nur, seine Adresse aufzuschreiben. Pförtner und Wärter schlugen vor, einen Arzt zu rufen. Dies verbat sich aber der Fremde energisch. Gerade in diesem Augenblick kam der Schupobeamte, der um diese Zeit auf Patrouille ging, an dem Hauseingang vorbei. Er hörte lautes Sprechen, was ihn veranlaßte, einen Blick in das Innere des Gebäudes zu werfen. Rasch erfaßte er die Situation, als er einen Mann mit einem Revolver herumfuchteln sah. Dann aber beging er den Fehler anzunehmen, daß es sich nur um einen Raufbold handele, den man durch energische Worte einschüchtern könne. Eintretend rief er ihm entgegen: „Waffe herunter!" Das nützte aber in diesem Falle gar nichts. Denn es stellte sich nun heraus, daß man es mit einem Irrsinnigen zu tun hatte. Der Mann dachte gar nicht daran, die Waffe zu senken, sondern er rief seinerseits: „Hoch die Hände;" und bedrohte mit den ergänzenden Worten: „Ich habe hier fünf Geschosse, vier für euch und eine für mich" die ganze vor ihm stehende Gesellschaft. Dieser blieb nichts anderes übrig, als der Aufforderung zu folgen.

Besonders schien der Irre es auf den Pförtner abgesehen zu haben. Fast alle paar Augenblicke bedrohte er diesen insbesondere mit Erschießen. Diese kritische Lage währte beinahe eine halbe Stunde, bis es aber, wie gesagt, dem Pförtner gelang, in seine Loge hineinzukommen und Hilfe zu bringen.

Mit Zigeunern, Stinkbomben und Salmiak

In der Budapester Oper, Budapest, bei der Aufführung der Jazzoper „Jonny spielt auf", kam zu erregten Szenen. Das Publikum, das die Vorstellung besuchte, wurde von der draußen harrenden Menge mit höhnischen Zurufen empfangen. Mehrere Zigeunermusikkapellen hatten vor dem Theater Aufstellung genommen und spielten unter dem Beifall der Menge ungarische Nationallieder. Während des zweiten Aktes der Vorstellung wurden von der Galerie Stinkbomben und Salmiakflaschen in das Parkett geworfen, worauf viele Zuschauer fluchtartig das Theater verließen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 422.

Montag. 16.20: Berichte. 16.40: Vortrag. 17.20: Polnischer Sprachunterricht. 17.45: Stunde für Kinder. 18.15: Konzert aus dem Cafee „Astoria". 18.55: Berichte. 19.35: Vortrag „Die wirtschaftliche Lage Polens". 20: Vortrag. 20.30: Kammermusik, anschließend Berichte.

Dienstag. 16.40: Pädagogischer Vortrag. 17.05: Berichte. 17.20: Vortrag. 17.45: Volkstümliches Konzert. 18.55: Berichte. 19.30: „Casanova", Opernübertragung aus Kattowitz. 22: Abendberichte. 22.30: Konzert, übertragen aus dem Cafee „Astoria".

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Laurahütte u. Umgebung

s. Gemeindevertretersitzung. Am Montag, den 2. ... nachm. 6 Uhr, findet eine Gemeindevertretersitzung ... deren Tagesordnung 17 Punkte umfaßt, von denen ... die wichtigsten sind: Die Beschlußfassung über eine ... verordnung, welche das Befahren der ul. Ks. Stabika ... bietet. Die Erwerbung von Grundstücken von der ... einigten Königs- und Laurahütte zur Erbauung von ... beiterwohnhäusern und deren Verkauf an den Sl. ... Wojewodzki, sowie der Ausbau von Straßen und die ... legung einer Wasserleitung innerhalb dieser Kolonie, schließlich die Beschlußfassung über eine Osterbeihilfe für ... Arbeitslosen, Armen und Invaliden.

s. Siemianowitzer Grabstätten. Wie in fast allen ... befinden sich auch auf dem hiesigen Friedhofe an der ... chalkowitzer Straße Kriegergräber, in denen ... Deutsche, 10 Russen und 1 Serbe ruhen, welche den ... tod für ihr Vaterland starben und nun hier, weit ... von Heimat und Angehörigen, ihre letzte Ruhestätte ge... haben. Leider sehen die hiesigen Kriegergräber sehr ... pflegt aus und es dürfte doch kein Menschenherz so hart ... die Kosten für die Gräberpflege nicht zu bewilligen, ... ders, wenn diese eigentlich selbstverständliche Pietät ... die Gefallenen ohne Unterschied der Nation von hiesig... ganisationen oder Vereinen angeregt wird. Bei dieser ... legenheit sei auch des Grabes des Herrn Pfarrers ... gedacht, der sich um den hiesigen Ort sehr große Ver... erworben hat, dessen ihn besonders ehrende Denkmal ... durch seine Bemühung während seiner langjährigen ... reichen Amtstätigkeit erbaute hiesige schöne Kreuzkirche ... Die zweite Ehrung ist die den Namen dieses verdien... Herrn tragende ul. Ks. Stabika, aber das Grab des ... Pfarrers beginnt langsam zu verfallen und sieht ... unschön und seiner unwürdig aus. Vielleicht genügt ... kleine Hinweis zur würdigen Wiederherstellung dieser ... baren Ruhestätte.

s. Großzügiger Um- bezw. Ausbau des hiesigen ... platzes und einiger Straßen. Gemäß dem bewilligten ... get werden nach dem Eintritt milderer Witterung ... nannte Straßen um- und ausgebaut: Die ul. Wandy ... dasselbe Pflaster wie die ul. Bytomska, nämlich in der ... Kleinpflaster und an den Seiten Reihenpflaster. ... auf der Wandastraße durch das Kleinpflaster gewonn... Steinen werden die ul. Korfantego bis Smielowskiego ... die ul. Smielowskiego von der ul. Stabika bis ul. ... tego gepflastert, und das Rinnsteinpflaster auf beiden ... ten der ul. Stabika hergestellt. Die mittlere Fahrbahn ... ul. Stabika wird nach der neuesten techn. Methode in ... ausgeführt. Die in schlechtem Zustande befindliche ul. ... wackiego wird gänzlich reguliert und umgepflastert. ... Wochenmarkt wird folgendermaßen vollständig umge... An Stelle der dortigen Bedürfnisanstalt wird eine ... massiv und modern gebaute derartige Anlage im Dreieck ... dem Grundstück Kokott aufgestellt, und vor der Straßen... bahnhaltestelle wird ein breiter Bürgersteig errichtet. ... für den Wochenmarkt vorgesehene Platz erhält von ... Seiten eine Einfassung mit Bordsteinen, so daß er nicht ... befahren werden kann. Der zugeschüttete kleine Hütten... soll eine Anlage mit Kinderspielplatz werden und ... noch eine vierte Bogenlampe sowie der Brunnen ... Wochenmarkt zur Aufstellung gelangen. Die ul. Ko... erhält eine breitere Fahrbahn und einen bis zur ... reichenden vier Meter breiten Bürgersteig längs des ... Hüttenteiches, welcher zu diesem Zwecke, soweit erfor... lich zugeschüttet wird.

-o- Autobusverkehr. Die Konzession für die neue Auto... linie Siemianowitz—Kattowitz hat nicht Herr Fleischer... Wietrzny, sondern Herr Stefan Ziemnecki von der Beuthener... straße 6 erhalten. Unsern Lesern teilen wir noch mit, daß ... neue Autobus an Wochentagen ab Siemianowitz stündlich ... 7 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends und von Kattowitz ... Siemianowitz von 7½ Uhr vorm. bis 10½ Uhr abends ... Am Sonnabend und an Sonntagen und Feiertagen macht ... Autobus die letzte Fahrt ab Siemianowitz nach Kattowitz ... 11 Uhr abends und ab Kattowitz um 11½ Uhr abends.

Beim Schmuggeln ertappt wurde der M. Zdzislaw ... hier. Er versuchte auf dem Motorrade Maggiwürfel über ... Grenze zu schaffen. Er wurde dem Gericht übergeben.

-s- Die Kammerlichtspiele zeigen ab Dienstag den gro... Weltstadtfilm „Mädchen, die man nicht heiratet" oder „Ungl... liche Frauen", welcher das Schicksal einer Gefallenen zum ... hat. Die Hauptrollen spielen Ellen Kürti, Karl Beckersachs ... Hans Mierendorff u. a. Diesen packenden Sittenfilm ... lustigen Beiprogramm sollte niemand versäumen.

Sportliches

Erfolge eines Laurahütter Turners beim Kunstwetturnen in Beuthen.

Bei dem am gestrigen Sonntag in Beuthen stattgefundenen ... Wetturnen konnte sich der Laurahütter Turner Zweigel ... dem Königshütter Miosga an erster Stelle der polnischen ... en Auswahlmannschaft placieren. Beide Turner erzielten ... 100 Punkte.





